

Dein Depot wird zur Rente: Clevere Strategien für den Ruhestand

Stell dir vor, du hast über Jahre hinweg fleißig gespart und investiert. Dein Depot ist gut gefüllt, vielleicht sogar sechsstellig. Herzlichen Glückwunsch! Aber jetzt stehst du vor einer neuen Herausforderung: Wie verwandelst du dieses angesparte Vermögen in eine verlässliche Zusatzrente, ohne dass es an Wert verliert? Viele Menschen, die kurz vor dem Ruhestand stehen oder ihn bereits genießen, fragen sich genau das. Es ist eine entscheidende Phase, in der dein Geld nicht nur bewahrt, sondern idealerweise weiter wachsen soll. Keine Sorge, du bist nicht allein mit dieser Frage. In diesem E-Book tauchen wir tief in die Welt der Ruhestandsstrategien ein und zeigen dir pragmatische, bodenständige Wege, wie dein Depot auch im Alter für dich arbeitet.

Die große Frage: Vermögen aufbrauchen oder bewahren?

Bevor wir uns in konkrete Strategien stürzen, müssen wir eine grundlegende Entscheidung treffen: Möchtest du dein angespartes Kapital im Ruhestand komplett aufbrauchen oder soll ein Teil davon für die nächste Generation oder unvorhergesehene Ausgaben erhalten bleiben? Diese Frage mag unbequem klingen, ist aber entscheidend für die Wahl der richtigen Strategie. Es ist wie bei einer Wanderung: Planst du, alle deine Vorräte auf dem Weg zu verbrauchen, oder möchtest du am Ziel noch etwas übrig haben?

Wenn du dein Vermögen aufbrauchen möchtest, kommt die „makabere Frage“ ins Spiel: Wie lange wirst du leben? Statistiken und Sterbetafeln können hier eine erste Orientierung bieten. Finanzexperten fügen dabei oft einen Puffer hinzu, um das sogenannte Langlebigkeitsrisiko abzusichern. Ein heute 60-jähriger Mann könnte demnach noch knapp 30 Jahre vor sich haben, eine 60-jährige Frau sogar über 90 Jahre alt werden. Diese Zahlen sind wichtig, um deinen monatlichen oder jährlichen Entnahmebetrag realistisch zu planen.

Praxisbeispiel Lebenserwartung:

Angenommen, du bist 65 Jahre alt und planst, dein Vermögen über deine voraussichtliche Lebenszeit zu verteilen. Laut aktueller Sterbetafeln und einem Puffer könntest du noch 25 Jahre vor dir haben. Wenn du 500.000 Euro im Depot hast und diese komplett aufbrauchen möchtest, könntest du theoretisch 20.000 Euro pro Jahr entnehmen (500.000 € / 25 Jahre). Aber Achtung: Hierbei sind Inflation und mögliche Renditen noch nicht berücksichtigt! Es ist ein erster Anhaltspunkt, der zeigt, wie wichtig eine realistische Einschätzung der eigenen Lebensspanne ist.

Die Inflation im Blick behalten: Der stille Geldvernichter

Ein oft unterschätzter Faktor bei der Ruhestandsplanung ist die Inflation. Was heute 100 Euro wert ist, hat in zehn oder zwanzig Jahren eine deutlich geringere Kaufkraft. Stell dir vor, du planst mit einer monatlichen Rente von 2.000 Euro. Bei einer jährlichen Inflation von 2,5 Prozent bräuchtest du nach zehn Jahren bereits fast 2.560 Euro, um die gleiche Kaufkraft zu erhalten. Nach 20 Jahren wären es sogar über 3.280 Euro! Das zeigt, dass dein Kapital auch im Ruhestand weiterarbeiten und wachsen muss, um die Inflation auszugleichen. Hier kommen Aktien ins Spiel, denn sie bieten langfristig den besten Schutz vor Kaufkraftverlust.

Strategie 1: Das Depot aufteilen und Steuern sparen (Marcel Reyers)

Marcel Reyers, ein erfahrener Finanzplaner, schlägt eine clevere Methode vor, um dein Depot steueroptimiert in eine Rente umzuwandeln: Teile dein Depot nach dem Anschaffungszeitpunkt der Wertpapiere auf. Das klingt vielleicht kompliziert, ist aber genial einfach und nutzt das „First in, first out“ (Fifo)-Prinzip zu deinem Vorteil.

So funktioniert's:

Stell dir vor, du hast 30 Jahre lang investiert. Du könntest drei Depots eröffnen:

- **Depot A:** Für Wertpapiere, die du in den letzten 10 Jahren gekauft hast (die „jüngsten“).
- **Depot B:** Für Wertpapiere aus den Jahren 11 bis 20 deiner Anlagekarriere.
- **Depot C:** Für die ältesten Anteile, die im ursprünglichen Depot verbleiben.

Wenn du in Rente gehst, entnimmst du zuerst schrittweise Geld aus Depot A. Das Geld für das erste Jahr legst du auf ein Tagesgeldkonto oder in einen Geldmarkt-ETF. Das Budget für die Jahre zwei bis fünf kommt auf Festgelder mit entsprechender Laufzeit oder in kurzlaufende Anleihen-ETFs. Der Clou: Auf die jüngsten Wertpapiere fallen die geringsten Steuern an, da sie noch nicht so viel Zeit hatten, große Gewinne zu erzielen. Wenn Depot A aufgebraucht ist, nimmst du dir Depot B vor und so weiter. Dieses Vorgehen ermöglicht einen „Steuerstundungseffekt“ für dein gesamtes Vermögen, da Gewinne erst versteuert werden, wenn sie realisiert werden.

Praxisbeispiel Steuerstundung:

Du hast Aktien im Wert von 10.000 Euro in Depot A, die du vor 2 Jahren für 8.000 Euro gekauft hast (2.000 Euro Gewinn). In Depot C hast du Aktien im Wert von 10.000 Euro, die du vor 20 Jahren für 2.000 Euro gekauft hast (8.000 Euro Gewinn). Wenn du jetzt Geld benötigst, verkaufst du zuerst die Aktien aus Depot A. Du versteuerst nur 2.000 Euro Gewinn. Hättest du alle Aktien in einem Depot und müsstest die ältesten zuerst verkaufen (Fifo-Prinzip), würdest du 8.000 Euro Gewinn versteuern. Durch die Aufteilung verschiebst du die höhere Steuerlast in die Zukunft, was dir mehr Kapital zum Arbeiten lässt.

Strategie 2: Ausschüttende Fonds – Einfach mal machen lassen (Stefan Vollmer)

Für alle, die sich nicht intensiv um ihre Auszahlungen kümmern möchten, empfiehlt Stefan Vollmer von der DWS ausschüttende Fonds. Diese Fonds zahlen dir regelmäßig, zum Beispiel monatlich oder quartalsweise, einen Teil ihrer Erträge aus. Die Höhe der Ausschüttungen kann dabei zwischen drei und acht Prozent pro Jahr liegen.

Wichtig: Ein Fonds mit hohem Ausschüttungsanteil sollte auch einen nennenswerten Aktienanteil haben. Nur so können langfristig ausreichend Erträge erwirtschaftet werden, um die Ausschüttungen sicherzustellen. Bedenke aber: Wenn du eine prozentuale Ausschüttung wählst, können die Beträge schwanken. Es ist wie bei einem Obstbaum: In guten Jahren trägt er viele Früchte, in schlechten weniger. Du kannst dich nicht auf eine exakt gleiche Ernte verlassen.

Eine weitere Option sind sogenannte Strategiefonds, die mithilfe von ETFs eine Anlagestrategie nachbilden. Hier kannst du einen regelmäßigen Entnahmeplan

einrichten. Die Kosten für solche Fonds liegen oft zwischen 0,8 und 0,9 Prozent des angelegten Kapitals pro Jahr.

Praxisbeispiel Ausschüttende Fonds:

Du hast 200.000 Euro in einem ausschüttenden Fonds mit einem durchschnittlichen Ausschüttungssatz von 4% pro Jahr. Das wären 8.000 Euro pro Jahr oder etwa 666 Euro pro Monat. Wenn der Fonds quartalsweise ausschüttet, erhältst du viermal im Jahr 2.000 Euro. In einem guten Börsenjahr könnte die Ausschüttung höher ausfallen, in einem schlechten Jahr niedriger. Diese Strategie ist ideal, wenn du eine passive Einkommensquelle suchst und mit schwankenden Beträgen leben kannst.

Strategie 3: In Dekaden denken – Die Etappenstrategie (Michael Huber)

Michael Huber, Ruhestandsplaner beim VZ Vermögenszentrum, verfolgt mit der Etappenstrategie einen anderen, sehr strukturierten Ansatz. Dabei wird dein vorhandenes Kapital für zehn Jahre aufgeteilt. Ein Teil wird im Laufe dieser Dekade ausgezahlt, der andere Teil bleibt investiert und wächst weiter.

Das Verhältnis der beiden Teile hängt davon ab, ob du dein Vermögen komplett aufbrauchen oder erhalten möchtest:

Variante A: Vermögen aufbrauchen

Wenn du dein Vermögen über einen Zeitraum von beispielsweise 20 Jahren aufbrauchen möchtest, wird etwa die Hälfte deines Kapitals für die nächsten zehn Jahre als „Verbrauchsteil“ festgelegt. Dieser Teil wird in sicherere Anlagen wie Anleihen, Tages- und Festgelder investiert und schrittweise entnommen. Der verbleibende Teil, der „Wachstumsteil“, wird in eine Mischung aus Aktien und Anleihen investiert, idealerweise breit gestreut in Form von ETFs. Nach zehn Jahren ist der Verbrauchsteil aufgebraucht, und der Wachstumsteil ist so stark gewachsen, dass er wiederum geteilt und für die nächsten zehn Jahre als Verbrauchsteil dienen kann. Nach 20 Jahren ist das Vermögen bis auf einen kleinen Notgroschen aufgebraucht.

Praxisbeispiel Etappenstrategie (Vermögen aufbrauchen):

Du hast 500.000 Euro und möchtest sie in 20 Jahren aufbrauchen, mit einer jährlichen Entnahme von 26.000 Euro (inflationbereinigt). Du teilst dein Vermögen annähernd hälftig auf:

- **Verbrauchsteil (ca. 250.000 Euro):** Wird in Anleihen, Tages- und Festgelder investiert (angenommene Rendite 2% p.a.) und über 10 Jahre entnommen.
- **Wachstumsteil (ca. 250.000 Euro):** Wird in Aktien- und Anleihen-ETFs investiert (angenommene Rendite 6% p.a.).

Nach 10 Jahren ist der Verbrauchsteil aufgebraucht. Der Wachstumsteil ist in dieser Zeit auf ca. 447.000 Euro angewachsen. Dieser Betrag wird nun wieder hälftig geteilt, und der Prozess beginnt von Neuem. So kannst du dein Vermögen über den gewünschten Zeitraum kontrolliert aufbrauchen, während ein Teil davon weiter für dich arbeitet.

Variante B: Vermögen erhalten

Wenn du möchtest, dass dein Vermögen langfristig erhalten bleibt, fällt der „Verbrauchsteil“ zu Beginn deutlich kleiner aus, etwa ein Viertel des Kapitals. Der Rest wächst in zehn Jahren so stark, dass das Vermögen erneut im gleichen Verhältnis geteilt werden kann. Diese Variante kann dein Vermögen über 30 bis 40 Jahre erhalten. Wenn es ewig erhalten bleiben soll, muss der Verbrauchsteil zu Beginn noch kleiner sein. Es ist wie bei einem Brunnen: Du entnimmst nur so viel Wasser, wie nachfließt, damit er nie versiegt.

Praxisbeispiel Etappenstrategie (Vermögen erhalten):

Du hast 1.000.000 Euro und möchtest, dass dein Vermögen erhalten bleibt. Du legst etwa 250.000 Euro als Verbrauchsteil fest und 750.000 Euro als Wachstumsteil. Der Wachstumsteil wird mit einer höheren Rendite angelegt, sodass er nach 10 Jahren so stark gewachsen ist, dass du wieder 25% davon als neuen Verbrauchsteil entnehmen kannst, während der Rest weiterwächst. So bleibt dein ursprüngliches Kapital über Jahrzehnte hinweg intakt.

Strategie 4: Von Dividenden-ETFs leben (Lothar Koch)

Lothar Koch, Vermögensverwalter bei GSAM und Spee Asset Management, setzt für Kunden, die regelmäßige Ausschüttungen wünschen, ohne den Grundstock

anzutasten, auf eine Dividendenstrategie. Diese ist besonders geeignet, wenn das Geld später an Kinder oder Enkel weitergegeben werden soll.

So funktioniert's:

Koch kombiniert hierfür drei Dividenden-ETFs, die ihre Erträge einmal pro Quartal ausschütten. Durch geschickte Kombination fließt so jeden Monat Geld auf dein Konto. Wichtig ist, dass es keine garantierte Summe gibt. Die monatlichen Dividendenzahlungen können von Monat zu Monat und auch über die Jahre hinweg schwanken. Es ist wie bei einer Ernte: Mal ist sie reichlicher, mal weniger üppig.

Praxisbeispiel Dividenden-Rente:

Angenommen, du hast 500.000 Euro und verteilst sie gleichmäßig auf drei Dividenden-ETFs (z.B. iShares Stoxx Global Select Dividend, SPDR S&P Global Dividend Aristocrats, Vanguard FTSE All World High Dividend). Die Ausschüttungen können variieren, aber über die Jahre hinweg können sie eine beachtliche Zusatzrente generieren, ohne dass du dein Grundkapital antasten musst. Im Jahr 2024 könnten die monatlichen Ausschüttungen beispielsweise zwischen 1.000 und 2.000 Euro liegen, je nach Performance der zugrundeliegenden Unternehmen. Diese Strategie eignet sich für erfahrene Anleger, die mit schwankenden Einnahmen umgehen können und Wert auf den Erhalt des Kapitals legen.

Wichtiger Hinweis: Diese Strategie bietet keinen direkten Inflationsschutz durch automatisch steigende Ausschüttungen. Allerdings sind Dividenden in der Vergangenheit in Phasen steigender Inflation ebenfalls gewachsen, was einen indirekten Schutz bieten kann. Dividenden-ETFs schwanken zudem traditionell weniger als herkömmliche Aktien-ETFs, da die zugrundeliegenden Unternehmen oft etablierter und weniger volatil sind.

Europäische Nebenwerte: Das unterschätzte Potenzial

Ein interessanter Konsens unter den Experten ist das Potenzial europäischer Nebenwerte, auch Small und Midcaps genannt. Diese kleineren und mittelgroßen Unternehmen sind oft weniger im Fokus der großen Investoren, bieten aber attraktive Bewertungen und solides Wachstumspotenzial. Es ist wie das Entdecken eines versteckten Juwels, das noch nicht jeder auf dem Radar hat. Experten erwarten, dass die Umschichtung von Kapital aus den USA nach Europa in den nächsten Jahren an Fahrt aufnehmen wird, wovon diese Nebenwerte besonders profitieren könnten.

Tipp: Achte bei der Auswahl von Nebenwerten auf Unternehmen mit soliden Geschäftsmodellen, geringer Verschuldung und einem klaren Wettbewerbsvorteil. Diversifiziere auch hier, indem du nicht nur in eine Branche investierst. Ein ETF, der europäische Small und Midcaps abbildet, kann eine einfache Möglichkeit sein, in diesen Bereich zu investieren.

Das Dollar-Risiko: Eine Währung, die mitspielt

Der US-Dollar ist zwar die Weltleitwährung, aber auch er kann Schwankungen unterliegen, die dein Portfolio beeinflussen. Wenn du stark in internationale Werte investierst, insbesondere in den US-Dollar-Raum, kann es sinnvoll sein, über eine Währungsabsicherung nachzudenken. Stell dir vor, du hast US-Aktien, die im Wert fallen, und gleichzeitig verliert der Dollar an Wert gegenüber dem Euro. Das ist ein doppelter Schlag für dein Portfolio. Es gibt ETFs, die währungsgesichert sind und dich vor solchen unerwarteten Währungsschwankungen schützen können.

Tipp: Sprich mit deinem Finanzberater über die Notwendigkeit einer Währungsabsicherung für dein Portfolio. Es muss nicht immer komplex sein, aber das Bewusstsein für dieses Risiko ist entscheidend.

Risikoaufschläge bei Anleihen: Wo sich Risiko lohnt

Bei Anleihen stellt sich die Frage, wie viel Risiko du eingehen solltest. Während einige Experten vor allem auf Anleihen mit hoher Bonität setzen, die sicherer sind, aber weniger Rendite bringen, gibt es auch Anleihen mit höherem Risiko, die potenziell höhere Erträge abwerfen. Dazu gehören beispielsweise hochverzinsliche Unternehmensanleihen oder Schuldpapiere sogenannter Schwellenländer. Das Verhältnis von Risiko und Rendite kann hier vorteilhaft sein, auch wenn kurzfristig höhere Schwankungen auftreten können. Deine Wahl hängt von deiner Risikobereitschaft ab. Es ist wie beim Autofahren: Manche bevorzugen einen sicheren Kleinwagen, andere einen Sportwagen mit mehr PS – beides hat seine Berechtigung, solange du die Risiken kennst und damit umgehen kannst.

Zusätzliche Tipps für deine Anlagereise im Ruhestand

Neben den konkreten Strategien gibt es einige allgemeingültige Prinzipien, die dir auf deiner Anlagereise im Ruhestand helfen werden:

Steuervorteile nutzen: Der Staat als Partner

Auch im Ruhestand kannst du Steuervorteile nutzen. Informiere dich über Freibeträge, die Möglichkeit, Verluste mit Gewinnen zu verrechnen, oder spezielle Förderungen für Altersvorsorgeprodukte, die du vielleicht noch nicht ausgeschöpft hast. Ein Beispiel: In Deutschland sind Gewinne aus Aktienverkäufen nach einer Haltefrist von über einem Jahr unter bestimmten Umständen steuerbegünstigt, wenn du sie in einem Depot hältst. Es ist wie ein Bonus, den du dir nicht entgehen lassen solltest.

Risikostreuung: Nicht alle Eier in einen Korb legen

Das ist vielleicht der wichtigste Grundsatz der Geldanlage, der auch im Ruhestand gilt: Streue dein Risiko! Investiere nicht nur in eine Anlageklasse (z.B. nur Aktien) oder nur in eine Region. Die vorgestellten Strategien zeigen dir, wie das geht: Sie mischen Aktien, Anleihen, Gold und manchmal auch Immobilien. Wenn ein Bereich mal schwächelt, können andere das ausgleichen. Stell dir vor, du bist ein Bauer und pflanzt nur eine Sorte Getreide an. Kommt eine Krankheit, ist deine ganze Ernte dahin. Pflanzst du aber verschiedene Sorten, ist das Risiko viel geringer. So ist es auch mit deinem Geld.

Regelmäßiges Rebalancing: Dein Portfolio im Gleichgewicht halten

Dein Portfolio ist keine statische Angelegenheit. Durch Kursentwicklungen verschieben sich die Gewichtungen der einzelnen Anlageklassen. Wenn zum Beispiel deine Aktien stark gestiegen sind, machen sie plötzlich einen größeren Anteil deines Portfolios aus, als du ursprünglich geplant hast. Beim Rebalancing bringst du dein Portfolio wieder ins Gleichgewicht, indem du Anteile der gut gelaufenen Anlageklassen verkaufst und in die weniger gut gelaufenen investierst. Das zwingt dich dazu, Gewinne mitzunehmen und günstig nachzukaufen. Es ist wie eine regelmäßige Wartung deines Autos – du sorgst dafür, dass alles rund läuft.

Praxisbeispiel Rebalancing:

Du hast ursprünglich 50% Aktien und 50% Anleihen. Nach einem Jahr sind deine Aktien um 20% gestiegen, deine Anleihen aber gleich geblieben. Dein Portfolio sieht jetzt so aus: 60% Aktien, 40% Anleihen. Beim Rebalancing würdest du einen Teil deiner Aktien verkaufen und Anleihen nachkaufen, um wieder auf die ursprüngliche 50/50-Verteilung zu kommen. So sicherst du dir Gewinne und reduzierst das Risiko.

Geduld und Disziplin: Deine stärksten Verbündeten

Die Finanzmärkte sind volatil, das haben wir gesehen. Es wird immer wieder Phasen geben, in denen dein Portfolio an Wert verliert. In solchen Momenten ist es entscheidend, ruhig zu bleiben und nicht in Panik zu verfallen. Halte an deiner langfristigen Strategie fest und lass dich nicht von kurzfristigen Schwankungen verrückt machen. Disziplin bedeutet auch, regelmäßig zu investieren, selbst wenn die Märkte gerade nicht so gut laufen. Denn gerade dann kaufst du günstig ein. Es ist wie beim Sport: Nur wer regelmäßig trainiert, wird langfristig fit.

Zusammenfassung: Dein Weg zum finanziellen Erfolg im Ruhestand

Die Umwandlung deines Depots in eine Zusatzrente erfordert eine durchdachte Strategie, Geduld und Disziplin. Ob du dein Depot aufteilst, auf ausschüttende Fonds setzt, die Etappenstrategie verfolgst oder von Dividenden-ETFs lebst – entscheidend ist, dass du deine Risikobereitschaft kennst und dein Portfolio breit streust. Nutze Steuervorteile, rebalanciere regelmäßig und lass dich nicht von kurzfristigen Schwankungen aus der Ruhe bringen. Dein finanzieller Erfolg im Ruhestand ist ein Marathon, kein Sprint.

Häufig gestellte Fragen (FAQ)

F: Wie oft sollte ich mein Portfolio überprüfen?

A: Es ist ratsam, dein Portfolio mindestens einmal im Jahr zu überprüfen und bei Bedarf ein Rebalancing durchzuführen. Bei größeren Marktveränderungen oder Änderungen in deiner persönlichen Situation kann auch eine häufigere Überprüfung sinnvoll sein.

F: Ist es zu spät, mit der Geldanlage zu beginnen?

A: Nein, es ist nie zu spät, mit der Geldanlage zu beginnen. Je früher du anfängst, desto mehr profitierst du vom Zinseszinsseffekt. Aber auch mit einem gut gefüllten Depot kannst du jederzeit eine solide Basis für deine finanzielle Zukunft legen.

F: Sollte ich einen Finanzberater hinzuziehen?

A: Ein Finanzberater kann dir helfen, eine auf deine Bedürfnisse zugeschnittene Anlagestrategie zu entwickeln und dich bei der Umsetzung unterstützen. Gerade bei größeren Summen kann eine professionelle Beratung sehr wertvoll sein. Achte darauf, einen unabhängigen Berater zu wählen, der in deinem besten Interesse handelt.

Dein nächster Schritt: Starte jetzt!

Du hast jetzt einen umfassenden Einblick in verschiedene Anlagestrategien und wichtige Tipps für deinen Weg zum finanziellen Erfolg im Ruhestand erhalten. Aber Wissen allein reicht nicht – es ist Zeit zu handeln! Beginne noch heute damit, deine persönliche Anlagestrategie zu planen und umzusetzen. Wenn du tiefer in die Materie eintauchen möchtest oder individuelle Unterstützung suchst, laden wir dich ein, unseren Newsletter zu abonnieren, um exklusive Einblicke und weitere wertvolle Tipps zu erhalten. Oder lade dir unser kostenloses E-Book „Der ultimative Guide zur langfristigen Geldanlage“ herunter, um dein Wissen zu vertiefen.